

## Inhaltsverzeichnis

1. Herausforderungen während der Pandemie	3
2. Erfahrungen von Eltern während der Schulschließungen	5
3. Kooperation von Eltern und Lehrkräften	6
4. Fazit	8

## 1. Herausforderungen während der Pandemie

Die Schulschließungen und der damit beginnende Distanz- bzw. Fernunterricht hat Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen sowie Eltern vor zahlreiche Herausforderungen gestellt, aber auch mit Blick auf Möglichkeiten und Nutzen digitaler Medien zahlreiche Impulse für Schul- und Unterrichtsentwicklung geliefert. Die Umstellung auf den Distanzunterricht verlief an vielen Schulen sicherlich nicht reibungslos: Einerseits fehlte (und fehlt teilweise bis heute) die technische Ausstattung mit Hard- und Software sowie anwenderfreundliche, stabile und rechtskonforme Onlineplattformen und digitale Kommunikationswege in ausreichendem Umfang – sowohl für die Lehrerinnen und Lehrer als auch für die Schülerinnen und Schüler. Andererseits war und ist das Wissen über die effektive Anwendung für die Kommunikation und insbesondere den pädagogischen Einsatz bei einigen Lehrkräften, aber auch bei vielen Lernenden, nicht ausreichend vorhanden.

### 1.1 Innovation im Schnelldurchlauf

Positiv formuliert kann die Umstellung von Präsenz- auf Fernunterricht mit ausschließlicher Verwendung digitaler Medien als Innovation bezeichnet werden: Die Nutzung neuer Technik für den Unterricht ist nicht mehr bloß eine diffusen Zukunftsvision; sie findet stattdessen praktische Anwendung im Alltag, übertragen. Im Kontext der Corona-Pandemie war diese Innovation zwingend und alternativlos, um überhaupt strukturierte Bildungsprozesse aufrechterhalten zu können.

Die erfolgreiche Einführung von Innovation

- braucht jedoch ausreichend Zeit,
- deckt häufig zusammen mit ihrer Umsetzung neue Probleme auf und
- erfordert die Mitwirkung verschiedener Beteiligten.

Die Einführung von Innovation in Schulen wird formalisiert als Schulentwicklung bezeichnet. Häufig müssen im Rahmen solcher Schulentwicklungsprozesse Entscheidungen getroffen werden, die Risiken mit sich bringen. Außerdem müssen Widerstände überwunden und Haltungen verändert werden.

In den Wochen vor Ostern 2020 waren teilweise noch Beschlüsse sichtbar mit dem Ziel, die notwendige Innovation aufzuschieben und die Pandemiesituation als bald vorübergehende Zeiterscheinung herabzustufen, der alltagsähnlich mit der Verlängerung von Ferien begegnet werden könne und die keine grundlegenden Handlungsänderungen in schulischen Abläufen erfordere. Das Aufschieben von transparenter Kommunikation, Beteiligung und Entscheidungen in dem sich stetig verändernden Umfeld der Corona-Pandemie führte dann mitunter zu einer Einschränkung von praktischen Handlungsmöglichkeiten: Aber die neue Realität ließ sich nicht ignorieren.

### 1.2 Geteilte Verantwortung

Günstig ist für die erfolgreiche Einführung von Neuerungen die frühzeitige Einbindung von verschiedenen Akteuren; an Schulen sind das nicht nur die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulleitungen, sondern auch die Eltern. Außerhalb von Schulen, in Wirtschaft und Behörden, ist ein solches Vorgehen im Rahmen der organisationalen Demokratie mehr Regel als Ausnahme. Dabei können frühzeitig alle Perspektiven auf die Situation beleuchtet, verschiedene Handlungsmöglichkeiten identifiziert und abgewogen werden, bevor diese nach einem eindeutigen und couragierten Entschluss umgesetzt und gehalten und zu einem späteren Zeitpunkt evaluiert werden. Die Ergebnisse der Evaluation geben dann Hinweise für die nächste Bewertung von Handlungsmöglichkeiten in einer neuen Situation. Der Innovationskreislauf beginnt von neuem (siehe Abbildung 1).

Unzureichende  
Mittel

Definition von  
Schulentwicklung

Organisationelle  
Demokratie an der  
Schule

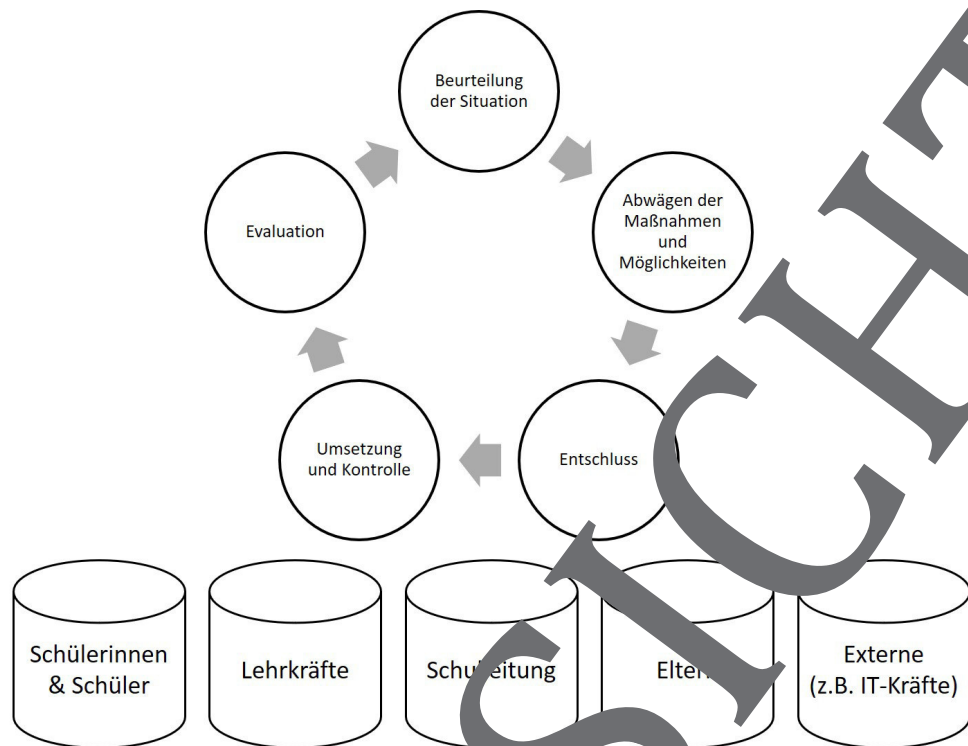


Abbildung 1: Verlaufsmodell der geteilten Verantwortung zur Innovation in der Schule

Beim Durchlauf dieses Kreislaufes gibt es nur eine Richtung und keinen Rückschritt in eine der abgeschlossenen Phasen, das heißt, wenn eine Phase nicht effektiv ist, muss der gesamte Prozess neu bewertet werden. Umfang und Ausmaß der Verantwortlichkeit unterschiedlicher Akteursgruppen können sich dabei für jede Phase dieses Modells unterscheiden. So ist bei der Beurteilung der Situation möglichst eine Vielzahl von Perspektiven einzubeziehen.

Der eigentliche Entschluss muss schließlich durch die Schulleitung oder ein verantwortliches Gremium im Sinne einer Führungsentscheidung unter Berücksichtigung externer Vorgaben eindeutig festgelegt werden. Die Koordination solcher Prozesse mit allen Akteuren in und außerhalb der Schule (z. B. den verantwortlichen Schülern und Ministerien oder externen Beraterinnen und Beratern) erfolgt in der Regel durch Schulleitungen oder in deren Auftrag.

#### Wichtig

Erfolgsbedingungen für die Einführungen von Innovation in Bildungsinstitutionen sind unter anderem systematisches Vorgehen, Akzeptanz und die Möglichkeit zur Mitwirkung der Beteiligten. Da Innovation im Kontext des Unterrichts häufig nicht allein die Lehrkräfte betrifft, sind sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern möglichst frühzeitig, transparent und aktiv in das Vorhaben eines Schulentwicklungsprojektes einzubeziehen.

### 1.3 Die Rolle der Eltern

Zurück zum Thema Eltern und deren Einbindung während der Schulschließungen: Eine im Auftrag der Robert-Bosch-Stiftung durchgeführte repräsentative Befragung „Das Deutsche Schulbarometer Spezial Corona-Krise“ (forsa 2021) unter Lehrkräften zeigt, dass eine Befragung der Eltern nach der ersten Phase der Schulschließungen lediglich an 38 Prozent der Schulen stattgefunden hatte. Dabei

scheiden sich in ihren Lebenssituationen, Voraussetzungen, individuellen Möglichkeiten und ihrem Wunsch, eine solche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft einzugehen.

Zugleich wird es Lehrerinnen und Lehrer im Kollegium geben, die an traditionellen Rollen-, Berufs- und Verantwortungsvorstellungen festhalten, in denen die Lehrkraft sich ausschließlich für das Lernen bzw. ihren Unterricht verantwortlich sieht.

### 3.2 Zwei Phasen der Kooperation nach der Krise

Was empfiehlt sich nun für die Kooperation von Eltern und Lehrkräften nach der Krise, also die Zeit nach den Schulschließungen?

Man kann zwei Phasen unterscheiden:

1. die Aufarbeitung der Erfahrungen im Fernunterricht und
2. die Bestandsaufnahme und (Weiter-)Entwicklung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Diese Phasen entsprechen der „Evaluation“ und der „Beurteilung der Situation“ im Veränderungsmodell (Abbildung 1).

**Phase 1:** Auch wenn die Eltern während der Pandemie bspw. durch Befragungen ihre Erfahrungen äußern und Vorschläge einbringen konnten, empfiehlt sich, dass Eltern (wie auch alle anderen Akteure) eine Rückmeldung geben. Um den Blick nach vorne zu richten, ist hier darüber hinaus zusätzlich eine Anschlussfrage zu formulieren, was Wünsche sind, bspw. in der weiteren Nutzung digitaler Medien für den Unterricht. Es gilt dabei nicht auf Schuldzuschreibungen im Rückblick zu fokussieren, sondern gemeinsame Lernfelder zu identifizieren.

**Phase 2:** Für diese Phase gilt es zunächst, den Blick nach innen zu richten und im Kollegium die Frage zu stellen, welche Form der Kooperation mit Eltern gewünscht wird und welche Ziele bestehen (siehe Beispiel). Zu klären ist auch, welche Strukturen für die Zusammenarbeit an der Schule bzw. seitens einzelner Kolleginnen und Kollegen bestehen. In diesem Zusammenhang sollten auch grundsätzlich die schulischen Rahmenbedingungen betrachtet werden, um festzulegen, was in welcher Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt realistisch umgesetzt werden kann. In dieser Phase können durch die Pandemieerfahrungen entstandene, hilfreiche und häufig digitale Strukturen und Prozesse als erhaltenswert und sinnvoll identifiziert werden.

#### Beispiel

Um stärker die gemeinsame Verantwortung der Bildungsaufgabe von Elternhaus und Schule umzusetzen, wurden ab 2010/11 in Hamburg Lernentwicklungsgespräche (LEGs) gesetzlich verankert. LEGs werden aber auch in anderen Bundesländern von Schulen eingesetzt.

An den Gesprächen, die in der Regel einmal im Halbjahr stattfinden, nehmen mindestens ein Elternteil und eine Lehrkraft sowie die Schülerin/der Schüler teil. Ziel ist der Austausch über den Lernstand und die gemeinsame Festlegung der Ziele für das folgende Halbjahr.

Durch die gemeinsame Teilnahme soll einerseits Transparenz geschaffen und andererseits gewährleistet werden, dass die vereinbarten Ziele zuhause und in der Schule in gleicher Weise umgesetzt werden.

### **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

# Sie wollen mehr für Ihr Fach?

## Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



**Über 4.000 Unterrichtseinheiten**  
sofort zum Download verfügbar



**Sichere Zahlung** per Rechnung,  
PayPal & Kreditkarte



**Exklusive Vorteile für Abonnent\*innen**

- 20 % Rabatt auf alle Materialien für Ihr bereits abonniertes Fach
- 10 % Rabatt auf weitere Grundwerke



**Käuferschutz** mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:  
**www.raabe.de**